

Sonntag, 21. Oktober 2018, 14.00 – ca. 16.00 Uhr  
Haigerloch

## Auf jüdischen Spuren in Haigerloch

Exkursion mit Margarete Kollmar M. A.

Die ehemalige Haigerlocher Synagoge erinnert mit ihrer Dauerausstellung an jüdisches Leben in Hohenzollern. Aus der ganzen Welt zusammengetragene Objekte sowie Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erzählen von jüdischen Schicksalen in Haigerloch, Hechingen und Dettensee. Über 600 Jahre lang lebten bis 1942 rund um das frühere Gotteshaus jüdische Familien. Nach 1941 wurden Juden und Jüdinnen aus Württemberg, auch aus Tübingen, nach Haigerloch umgesiedelt, bevor sie in Konzentrationslager deportiert wurden. Unsere Spurensuche beginnt mit einem Rundgang durch das ehemals jüdische Viertel. Anschließend nehmen wir uns Zeit für die Ausstellung in der ehemaligen Synagoge.

Infos über Anfahrt und Anmeldung: Margarete Kollmar  
Tel. (0 70 71) 7 43 83 / E-mail: margarete.kollmar@web.de  
Teilnehmerbeitrag: 10.– Euro / 8.– Euro (BAF-Mitfrauen)

Eine Veranstaltung des Bildungszentrums und Archivs zur Frauengeschichte Baden-Württembergs e. V. (BAF), Tübingen, in Kooperation mit dem Gesprächskreis ehemalige Synagoge Haigerloch e.V.

Donnerstag, 25. Oktober 2018, 18.30 Uhr + 19.00 Uhr  
Kronenstraße 6 + Begegnungsstätte Hirsch, Hirschgasse 9

## Erinnerung an Familie Hirsch

**Aufstellung einer Stele und Vortrag mit Präsentation  
„Zwischen Emanzipation und Antisemitismus.“  
Drei Generationen der Familie Hirsch in Tübingen“**

Über drei Generationen lebte zwischen 1850 und 1938 die Familie Hirsch in der Kronenstraße 6 in Tübingen. Leopold Hirsch, Kaufmann aus Wankheim, hatte sich nach 400 Jahren

als erster Jude wieder das Tübinger Bürgerrecht erkämpft, um seinen Kindern Bildung und sich gesellschaftlich und wirtschaftlich zu integrieren. Erfolgreich führte die Familie ein Geschäft für Herrenmode in der Altstadt, bis die Nationalsozialisten die Familie ruinierten und die Mitglieder ins Ausland, in den Freitod und in die Vernichtungsstätten Europas trieben. Der wohl berühmteste Angehörige der Familie, der spätere Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, verbrachte oft die Ferien bei den Großeltern in Tübingen und wurde in der Nachkriegszeit einer der wichtigsten Aufklärer von NS-Verbrechen. Mitglieder der Geschichtswerkstatt präsentieren die Geschichte der Familie Hirsch und Bauer mit Selbstzeugnissen von Familienmitgliedern.

Eintritt frei

Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen

Freitag, 26. Oktober 2018, 18.00 Uhr  
Kino Museum, Studio, Am Stadtgraben 2

## „Der Staat gegen Fritz Bauer“

**Kinofilm, Deutschland 2015, Regie: Lars Kaume**

Der Spielfilm widmet sich Fritz Bauers unermüdlichem Kampf für die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands. Es wird deutlich, wie politisches Kalkül, Unwille und Schlussstrichdenken sowie Denunziation von Bauer und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der jungen Bundesrepublik diese Aufarbeitung erschwert hat.

Eintritt 9.– Euro

Eine Veranstaltung von Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. und Kino Museum

3. bis. 23. November 2018  
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche & Martinskirche

## Vergiss deinen Namen nicht!

**Die Kinder von Auschwitz**

**Eine Ausstellung von Alwin Meyer**

Kinder in Auschwitz: Das ist der dunkelste Fleck einer dunklen Geschichte. Sie wurden mit ihren Familien nach Auschwitz verschleppt oder kamen dort unter unvorstellbaren Bedingungen zur Welt. Nur wenige haben überlebt. Zeit ihres Lebens tragen sie die Spuren des Erlittenen auf dem Körper und in ihren Seelen.

Nach ihrer Befreiung kannten manche weder ihren Namen, ihr Alter, noch ihre Herkunft. Wie leben nach Auschwitz? Geduldig hat Alwin Meyer über Jahrzehnte hinweg die Kinder von Auschwitz gesucht, einfühlsam mit ihnen gesprochen und ihr Vertrauen gewonnen. Manche erzählen zum ersten Mal vom Lagerleben, von einer Kindheit, in der Tod immer präsent und nie natürlich war. 36 Ausstellungstafeln, je 18 in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Berliner Ring 14 und in der Martinskirche, Frischlinstraße 33

3. November 2018, 11.00 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Kirche  
Vernissage mit Alwin Meyer

4. November 2018, 10.00 Uhr Gottesdienst  
und 11.15 Uhr Ausstellungseröffnung  
beides mit Alwin Meyer

Freitag, 9. November 2018, 10.00 Uhr  
Holzmarkt

## „Wir erinnern“

**Straßenaktion zum 80. Jahrestag der Pogromnacht**

Eine Veranstaltung der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste

Freitag, 9. November 2018, 11.00 Uhr  
Stiftskirche

## Gedenken zum 80. Jahrestag der Pogromnacht

**Blick zurück nach vorn: Antisemitismus heute**

80 Jahre nach der Zerstörung der Tübinger Synagoge und der Verfolgung jüdischer Bürgerinnen und Bürger soll neben dem Gedenken der Blick auf gegenwärtige Formen des Antisemitismus und die Frage nach gebotenen Reaktionen im Mittelpunkt stehen.

Mitwirkende: Mitglieder der Stiftskirchengemeinde und der ACK Tübingen, David Holinstat und Claudia Marx Rosenstein (Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg) und Schülerinnen und Schüler des Kepler-Gymnasiums.

Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Tübingen

Freitag, 9. November 2018, 12.15 Uhr  
Holzmarkt/Ecke Neue Straße und Hirschgasse 1

## Die Biographien hinter den Stolpersteinen

**Lesung**

In einer Zusammenarbeit der Stolperstein-Initiative mit Dr. Julia Murken von der Geschwister-Scholl-Schule werden deren Schüler aus der Geschichts-AG, Jugend-Guides und ältere Schüler nach der Gedenkstunde in der Stiftskirche Lesungen bei den Stolperstein-Orten vornehmen. Am Holzmarkt werden neun Biographien der Opfer-Familien Oppenheim und Schäfer vorgetragen, und in der Hirschgasse 1 wird zusätzlich zur Biographie von Rosalie Weil über die Aktion T4 in Grafeneck informiert. Zu dieser Veranstaltung sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Eine Veranstaltung der Stolperstein-Initiative in Zusammenarbeit mit der Geschichts-AG der Geschwister-Scholl-Schule

## Schwerpunkt 2018

**Begegnungsprogramm zum 80. Jahrestag**

Ein Schwerpunkt dieses Jahr ist die Einladung von Nachkommen ehemaliger jüdischer Familien durch die Stadt Tübingen. Der 80. Jahrestag der Reichspogromnacht bietet dafür einen besonderen Anlass, weil die Zeitzeugenschaft zu Ende geht und sich Umbrüche im Erinnern und Gedenken abzeichnen. Viermal wurden die früheren Tübinger Jüdinnen und Juden zwischen 1981 und 2004 von der Universitätsstadt Tübingen eingeladen. Der diesjährige Besuch betritt neues Terrain. Die Stadt und die Geschichtswerkstatt Tübingen wollen den Generationswechsel von der Zeitzeugenschaft zur zweiten und dritten Generation der ehemaligen Tübinger Jüdinnen und Juden mit einem besonderen Projekt der Begegnung im November 2018 angehen. In öffentlichen Veranstaltungen, Schulbesuchen, Führungen und einer Filmvorführung soll das Gespräch über die Vergangenheit und Zukunft zwischen der zweiten und dritten Generation und interessierten Bürgerinnen und Bürgern fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Auch die junge Generation wird an dem Diskurs über ein gemeinsames Erinnern in Tübingen beteiligt.

Freitag, 9. November 2018, 14.00 Uhr  
Ratsaal im Rathaus, Am Markt

## Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Pogromnacht

Im Rathaus findet die offizielle Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht 1938 statt. Es sprechen: Erster Bürgermeister Cord Soehlke; Angehörige der zweiten und dritten Generation; David Holinstat, Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg sowie Jugendguides der Geschichtswerkstatt Tübingen.

Die Veranstaltung ist öffentlich.

*Im Anschluss:* Freitag, 9. November 2018, 16.00 Uhr  
Synagogenplatz, Gartenstraße

## Gedenken am Synagogenplatz

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 zerstörten Mitglieder der SA in ganz Deutschland Synagogen, Hunderte von Juden wurden ermordet oder in Vernichtungslager deportiert. Auch die Tübinger Synagoge in der Gartenstraße wurde entweiht und abgebrannt. Es wird ein Kurz-Video über die rekonstruierte Synagoge gezeigt (je nach Witterung), die Namen der ermordeten Tübinger Juden verlesen und das Kaddisch-Gebet gesprochen.

Sonntag, 11. November 2018, 17.00 Uhr  
Ratsaal im Rathaus, Am Markt

## Rückblicke, Einblicke, Ausblicke

**Im Gespräch mit Kindern und Enkeln der ehemaligen  
Tübinger Juden**

Diese Gesprächsrunde widmet sich den Auswirkungen der NS-Vergangenheit auf die Nachgeborenen und der Zukunft des Erinnerns. Der Blick soll gemeinsam mit der zweiten und dritten Generation – ohne die Opfer aus dem Blick zu verlieren – nach vorne gerichtet werden. Es geht auch um die wachsenden Gefahren für die Demokratie. Wie können wir, aus der Beschäftigung mit der Geschichte heraus, in einer demokratischen Gesellschaft weiter Zukunft gestalten? Welche Erfahrungen wurden in anderen Ländern wie Israel und USA mit der Erinnerungspolitik gemacht? Welche neue Formen des Erinnern werden im 21. Jahrhundert nötig sein, damit die NS-Verbrechen und aktuelle Formen des Antisemitismus und Rassismus nicht verdrängt werden?

Gesprächsleitung: Wiebke Ratzeburg, Leiterin des Stadtmuseums, Benedict von Bremen, Geschichtswerkstatt Tübingen

Eine Veranstaltung der Universitätsstadt Tübingen und der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V.

## Netzwerk gegen das Vergessen

Am 9. November jährt sich zum 80. Mal der Jahrestag der „Reichspogromnacht“. Auch die Tübinger Synagoge brannte: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 demolierten und plünderten SA- und SS-Männer im Zuge des reichsweit angeordneten Pogroms das jüdische Bet- und Lehrhaus. Auf Befehl des Kreisleiters setzten drei untergeordnete NSDAP-Funktionäre in den frühen Morgenstunden den Innenraum in Brand. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Fünf Tübinger Juden wurden anschließend verhaftet und für mehrere Wochen nach Dachau verschleppt. Die jüdische Gemeinde, durch Emigrationen bereits dezimiert, musste sich im März 1939 auflösen – und zuvor noch den vollständigen Abbruch ihres zerstörten Gotteshauses bezahlen.

Zur Erinnerung an diese Ereignisse gibt es im Herbst 2018 eine ganze Reihe von Veranstaltungen Tübinger Vereine und Institutionen. Thematisch geht es dabei um die Geschichte der Tübinger Jüdinnen und Juden und ihrer Synagoge, die Verbrechen des Nationalsozialismus, um Opfer und Täter sowie um die Frage nach der Zukunft des Erinnerns in den nachfolgenden Generationen.

Beteiligt sind in diesem Jahr:

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen · Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs e. V. (BAF) · Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde · Ev. Stiftskirchengemeinde · Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V. · Gemeinderat und Jugendgemeinderat · Geschichts-AG der Geschwister-Scholl-Schule · Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. · Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW) · Kino Museum · Martinskirche Tübingen · Regionalgruppe der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. · Stolperstein-Initiative Tübingen · Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur (V.i.S.d.P.) · Volkshochschule Tübingen · Verein Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus Tübingen e.V.

**Montag, 12. November 2018, 18.00 Uhr**  
**Kino Museum, Studio, Am Stadtgraben 2**

### Wege der Tübinger Juden Eine Spurensuche

**Ein Filmprojekt der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V.**  
**Präsentation der Neuedition des Films**

Der Film entstand 2004 auf der Grundlage von Interviews, die Mitglieder der Geschichtswerkstatt Tübingen zwischen 1999 und 2001 mit ehemaligen Tübinger Juden in den USA, Israel und Tübingen geführt haben. Um auch den Nachkommen der ehemaligen Tübinger Juden den Film zugänglich zu machen, wurde er 2018 mit englischen Untertiteln versehen.

Der Film wird im Beisein der jüdischen Gäste in einer öffentlichen Veranstaltung gezeigt.

Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen

**Mittwoch, 14. November 2018, 19 Uhr**  
**Ort: Gemeindehaus Lamm, Am Markt 7, Saal im 1. OG**

### Erhard Kroeger

**Ein deutschbaltischer Jurist und SS-Mörder**

**Vortrag von Dr. Matthias Schröder, Münster**

Erhard Kroeger studierte 1922/23 zwei Semester in Tübingen. 1939 bis 1940 leitete der junge Jurist und Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Lettland die Umsiedlung von etwa 70.000 Deutschbalten in das von der Wehrmacht besetzte polnische „Wartheland“. Seine Darstellung der „Umvolkung“ erschien 1967 in einem rechtsextremen Tübinger Verlag. Ab 1941 war Kroeger Führer eines SS-Einsatzkommandos. Später arbeitete er im SS-Hauptamt, zuletzt im Verbindungsstab zur russischen „Wlassow-Armee“, die in Münsingen aufgestellt wurde.

Seit Mitte der 1950er Jahre lebte der vormalige SS-Standartenführer in Tübingen, wo er auch starb. Er leitete im Internationalen Bund/Jugendsozialwerk, einem in Tübingen entstandenen Resozialisierungs- und Integrationsprojekt für ehemalige HJ-Angehörige, die Referate „Finanzen-Behörden-Recht“ sowie „Kontakte zur Wirtschaft“. 1962 wurde er verhaftet und 1969 in einem Schwurgerichtsprozess in Tübingen wegen „tateinheitlich begangenen Morden in 90 Fällen“ (Juden und Polen) zu einer Zuchthausstrafe verurteilt.

Dr. phil. Matthias Schröder wird die Biografien von Erhard Kroeger und anderen vorstellen.

Eine Veranstaltung des Vereins Lern- und Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus und der Geschichtswerkstatt in Kooperation mit der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes/BdA

**Freitag, 16. November 2018, 20.00 Uhr**  
**Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Berliner Ring 14**

### Die Steine weinten

**Vortrag über Janusz Korczak von Reinhold Boschki**

In gewisser Hinsicht kann Janusz Korczaks als Träumer bezeichnet werden. Denn der jüdische Kinderarzt und Pädagoge träumte von einer menschenwürdigen Welt, in der Kinder und Erwachsene gleichberechtigt zusammenleben. Die Nazis setzten seinen Traum ein jähes Ende, doch sein Werk überlebte und gibt uns heute Grund zur Hoffnung.

Eine Veranstaltung der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde

**Sonntag, 18. November 2018, 20.00 Uhr**  
**Martinskirche, Frischlinstraße 33**

### Konzert mit dem Yellow String Quartet

**Steve Reich (\*1936): Different Trains**  
**Johannes Wohlgemann Zinke (\*1959): m15**  
**Friedemann Dähn (\*1958):**  
**Streichquartett Nr. 1 ‚anonyme Dinge‘**  
**Mit Textlesung**

Yellow String Quartet  
Timo de Leo – Violine  
Konrad Balik – Violine  
Benjamin Hartung – Viola  
Friedemann Dähn – Cello  
Textauswahl und Lesung: Christoph Cless

Steve Reich über ‚Different Trains‘ (1988): „Die Idee zu diesem Stück kommt aus meiner Kindheit, als ich in den Jahren 1939 bis 1942 oft mit dem Zug zwischen New York und Los Angeles hin- und her reiste. Diese Fahrten waren aufregend und romantisch, aber wenn ich jetzt daran zurückdenke und mir vorstelle, dass ich in dieser Zeit als Jude in Europa gelebt hätte, wäre ich vermutlich in ganz anderen Zügen gefahren. Den Holocaust als Material, Form oder was auch immer für ein Stück zu verwenden ist nicht nur schwierig sondern eigentlich unmöglich. Was dieses Stück möglich machte, waren die Original-Stimmen der Menschen, die erzählen, was Ihnen passiert ist. Alles was ich tat, war, die Melodien dieser Stimmen zu transkribieren und als musikalisches Ausgangsmaterial zu verwenden.“

**Donnerstag, 29. November 2018, 20.00 Uhr**  
**Club Voltaire, Haaggasse 26b**

### Robert Scheer liest aus „Pici“

2014 erzählte die 90-jährige Elisabeth Scheer, genannt Pici (die Kleine), in Israel ihrem Enkel Robert ihre Lebensgeschichte, der daraus ein Erinnerungsbuch machte. Sie wuchs auf im ru-

mänischen Carei, das 1940 ungarisch und 1944 von den Deutschen besetzt wurde. Die ganze Familie wurde über die Ghettos in Carei und Satu Mare nach Auschwitz deportiert. Nur sie überlebte, ihr Leidensweg in den KZs Walldorf und Ravensbrück dauerte noch bis Kriegsende. Nach Carei zurückgekehrt, heiratete sie den Kommunisten Izidor Scheer und wanderte mit ihrer Familie 1986 nach Israel aus.  
Eintritt frei

Eine Veranstaltung der Volkshochschule Tübingen in Kooperation mit dem Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen, der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. und dem Club Voltaire e.V.

**Ab Freitag, 7. Dezember 2018**  
**7 Termine, immer freitags, 18.30-20.00 Uhr,**  
**Volkshochschule, Katharinenstraße 18, Raum 117**

### Das Judentum in Geschichte und Gegenwart

**Religion, Geist und Leben des Judentums**

**Seminar mit Joseph Rothschild**

Mit Texten aus der hebräischen Bibel, dem jüdischen Gebetbuch und weiteren traditionellen Quellen werden die religiösen Grundlagen des Judentums mit seinen Geboten, Feiertagen und Gebräuchen dargestellt. Dabei werden auch geschichtliche Zusammenhänge und Einblicke in die jüdische Kultur in und außerhalb von Israel vermittelt.

Teilnehmerbeitrag: 51.80 Euro; Anmeldung: Volkshochschule Tübingen, Tel.: (0 70 71) 56 03-29 oder [www.vhs-tuebingen.de](http://www.vhs-tuebingen.de)

Eine Veranstaltung der Volkshochschule Tübingen



## 80 Jahre Reichspogromnacht

9. November 1938